

sieren sind« (17). Das ist nun wirklich mehr als kühn und man hat den Eindruck, der Autor sei hier auf Hagens reißerische Werbung («Willst du wirklich ewig leben, musst du deinen Körper geben.») für seine Ausstellungen hereingefallen. Der Aspekt des Heiligen, von dem ausgehend Reliquien erst ihren Sinn bekommen, ist bei diesen gewöhnungsbedürftigen Überlegungen unterrepräsentiert. Besser und vermutlich eher im Sinne Angenendts wäre es gewesen, der Frage nach der bleibenden Aktualität des Themas vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen nachzugehen. Denn angesichts der Sinnkrise der großen Kirchen, des religiösen Pluralismus und der wertfreien Beliebtheit haben die Heiligen dem modernen Menschen durchaus etwas zu sagen.

*Lutz E. v. Padberg*

HANSJÜRGEN VERWEYEN: Anselm von Canterbury (1033–1109). Denker, Beter, Erzbischof. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet 2009. 160 S. ISBN 978-3-7917-2205-4. Kart. € 16,90.

Zum 900. Todesjahr würdigt Hansjürgen Verweyen den großen Theologen Anselm von Canterbury in einem Bändchen, das es in sich hat. Wer Anselm hauptsächlich als »Erfinder« des (nicht von ihm) so genannten »ontologischen Gottesbeweises« und Theoretiker jener »Satisfaktionslehre« kennt, die den Erlösungsglauben für Viele vergiftet hat, trifft zwar auch diese Themen wieder an. Darum herum jedoch spannen Kapitel zu den Gebeten Anselms, zur Trinitätslehre und zu Freiheit und Gerechtigkeit die ganze Weite der Anselmianischen Theologie auf. Außerdem verortet Verweyen Anselm auch als Abt und Erzbischof in den (kirchen-)politischen Wirren seiner Zeit. Verweyen hat Anselms Theologie in seinem eigenen fundamentaltheologischen Entwurf konstitutiv verarbeitet, seine faszinierende Interpretation des Verhältnisses von Glaube und Vernunft bei Anselm macht dieses Buch zu einer fesselnden, intellektuell fordernden Lektüre. In ihr zeigt sich Anselm als ein nicht zu übergelender Gesprächspartner in der gegenwärtigen Diskussion um die Argumentationsfähigkeit der Theologie im Ganzen der Wissenschaft.

*Thomas Fliethmann*

HANSMARTIN SCHWARZMAIER: Die Welt der Staufer. Wegstationen einer schwäbischen Königsdynastie (Bibliothek Schwäbischer Geschichte, Bd.1). Karlsruhe: G. Braun Buchverlag 2009. 224 S., 20 Abb. ISBN 978-3-87181-736-6. Kart. € 14,90.

Wenn ein erfahrener Historiker, zugleich ein versierter Kenner der hochmittelalterlichen Geschichte allgemein wie zugleich ganz generell seiner Heimat, des deutschen Südwestens, einen historischen Überblick zu der wohl bedeutendsten Dynastie dieser seiner Heimat, den Staufern, vorlegt, so ist dies für das schon von der Konzeption des vorliegenden Werks her breit angesprochene Publikum ein wahrer Glücksfall. Kenntnisreich und auf aktuellem Forschungsstand basierend, breitet der langjährige Leitende Direktor des Generallandesarchivs Karlsruhe hier den Zeitraum von der Übernahme des Herzogtums Schwaben durch die Staufer im Jahre 1079 bis zu dem nicht anders als tragisch zu bezeichnenden Aussterben des Herrscherhauses mit der Hinrichtung Konradins zu Neapel im Jahre 1268 in nicht nur eindrücklicher, sondern auch stilistisch anregender Form vor uns aus.

Dabei geht es weniger um eine Geschichte des Hauses und der Epoche, als vielmehr um die Mitnahme der geeigneten Leserschaft auf die Spuren, welche die Dynastie hinter-